

Im Vergleich: Die Jugend von früher und heute

Lippstadt – Angelina, Alina und Ayla befragten ihre Omas, Mütter und Väter zu ihrer Jugend. Ihre Omas berichten aus 1970, Mütter und Väter aus 1990 und Theresa E. aus 2019. Angelika D. erzählt: „Wir mussten mit dem Fahrrad oder zu Fuß zur Schule, für uns gab es keine andere Option, auch bei Wind und Wetter. Auch Verabredungen wurden in der Schule geklärt oder wir haben einfach geschaut, wer draußen war.“

Alina fragt daraufhin Bärbel W.: „Wo hast du denn in deiner Freizeit deinen Alltag verbracht?“ „Wir haben nach der Schule unsere Hausaufgaben erledigt, sind raus gegangen, sind Fahrrad gefahren, waren am Fluss, haben auf unsere Geschwister aufgepasst und eine unserer Pflichten war die Hilfe im Haushalt“, so Bärbel W. Dazu ergänzt Angelika D.: „Sobald die Straßenlaternen an waren, mussten wir alle zu Hause sein.“ Daraufhin sagen beide, dass sie eine glückliche Kindheit hatten.

Im Bezug darauf änderten sich bis 1990 und wenige Jahre später nicht viele Dinge. „Wir waren ebenfalls viel draußen, haben Fußball gespielt und viel mit dem Fahrrad oder zu Fuß erreicht.“, erzählt Tobias W. Anschließend sagt Melanie C.: „Wenige hatten ein Handy, wir mussten alles per klingeln oder Telefonzellen regeln.“

Einen großen Sprung hat die Jugend Anfang des 21. Jahrhunderts gemacht. Ayla fragt Theresa E.: „Was sagst du zu unserer heutigen Jugend, wie sieht dein Alltag aus?“ „Man fährt oft mit dem Auto, Fahrrad oder Bus zur Schule, das Handy darf nicht fehlen!“ Alina fragt: „Wie führst du deinen Alltag weiter?“, Theresa E. antwortet: „Wir treffen uns ebenfalls mit Freunden, gehen in die Stadt oder chillen Zuhause.“

Abschließend fassen Angelina, Alina und Ayla zusammen, dass im Laufe der Zeit sich einiges zum Positiven wie auch zum Negativen verändert hat. Zum Beispiel ein Handy oder Auto ist für die heutige Jugend etwas Selbstverständliches. Viele Sachen sehen wir als selbstverständlich an; Dinge, die früher vielleicht ein großes Geschenk waren.

**von Alina Wilden, Angelina Chimenti, Ayla Franke,
Klasse 8C,
Ostendorf-Gymnasium,**